



// Zukunftsministerium  
Was Menschen berührt.

# ***„Wohnen und Leben im Alter als Handlungsfeld der Innenentwicklung“***

***Sonthofen, 9. Oktober 2013***

Dr. Christine Schwendner  
stv. Leiterin des Referats Seniorenpolitik, Seniorenarbeit



# Inhalt:

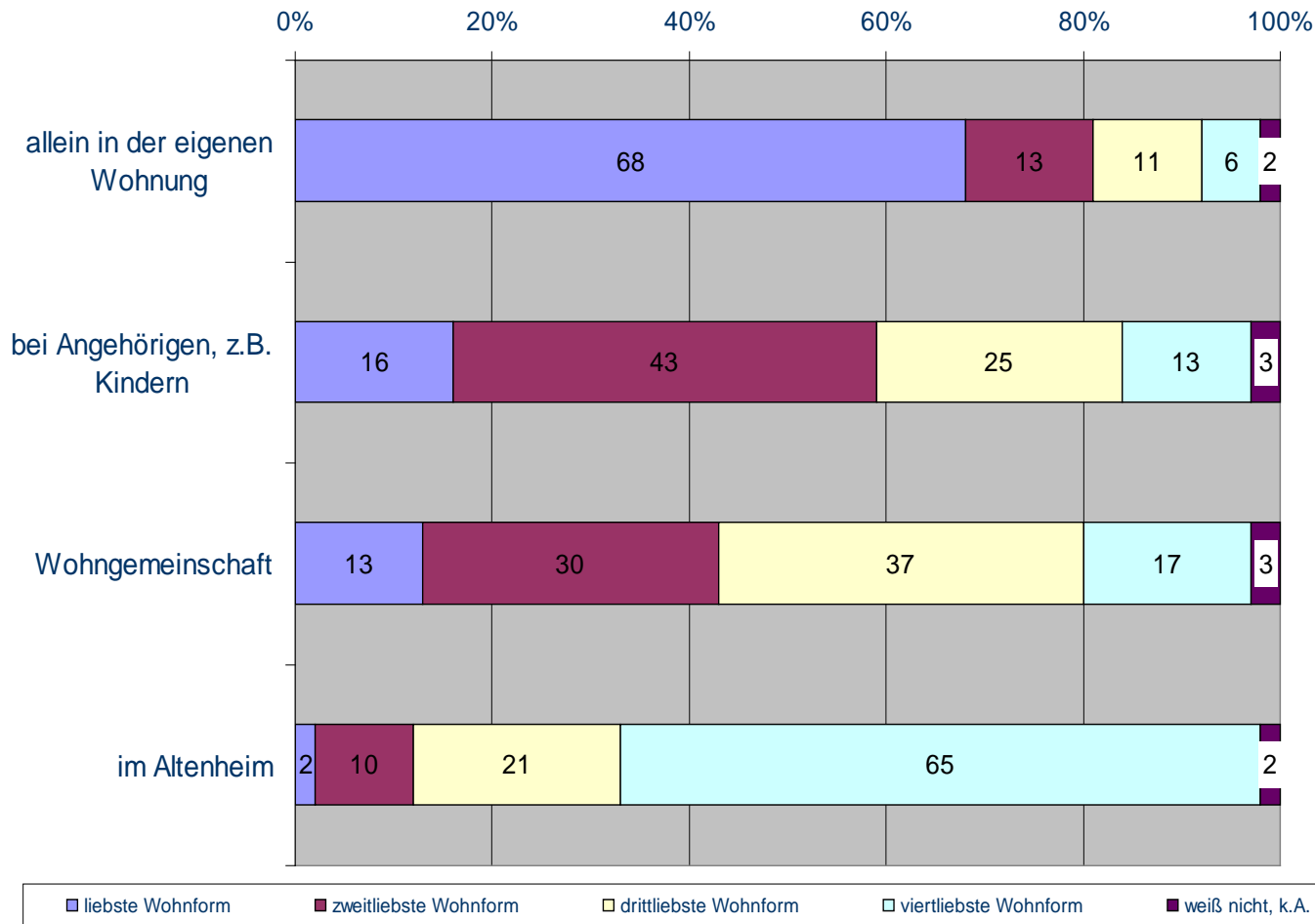
- A) Ausgangslage**
- B) Überblick über alternative  
Wohn- und Betreuungsformen**
- C) Ausgewählte Umsetzungsstrategien**
- D) Ausblick**

# A) Ausgangslage

**Zukünftige  
Herausforderungen**

- Demografische Entwicklung
- Steigender Bedarf an Betreuung und Pflege
- Zunahme alleinstehender Menschen
- Verringerung des Potenzials helfender Angehöriger
- Wandel der Wohnwünsche

## Wohnwünsche: Präferierte Wohnformen im Alter

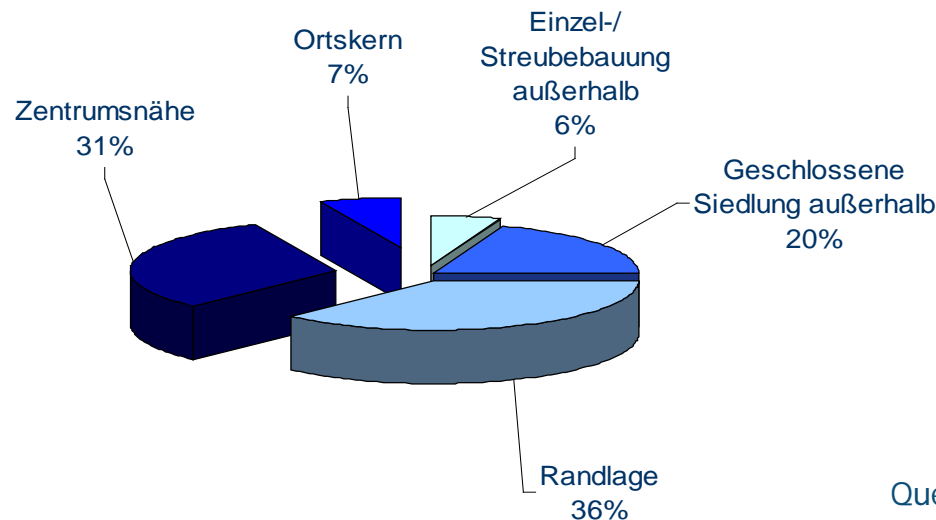




## Wohnlagen älterer Menschen

**2/3 der von Älteren genutzten WE befinden sich in ungünstigen Wohnlagen**

Lage der von Älteren genutzten Wohnungen (n=2100)



Quelle: Alters-Survey 2010

## Entwicklung Pflegequote nach Lebensalter

Lebensalter	Pflegequote
60-64	1,9
65-69	2,8
70-74	4,8
75-79	9,8
80-84	20,5
85-89	38,0
90-94	57,8

Quelle: Statistisches Bundesamt 2013

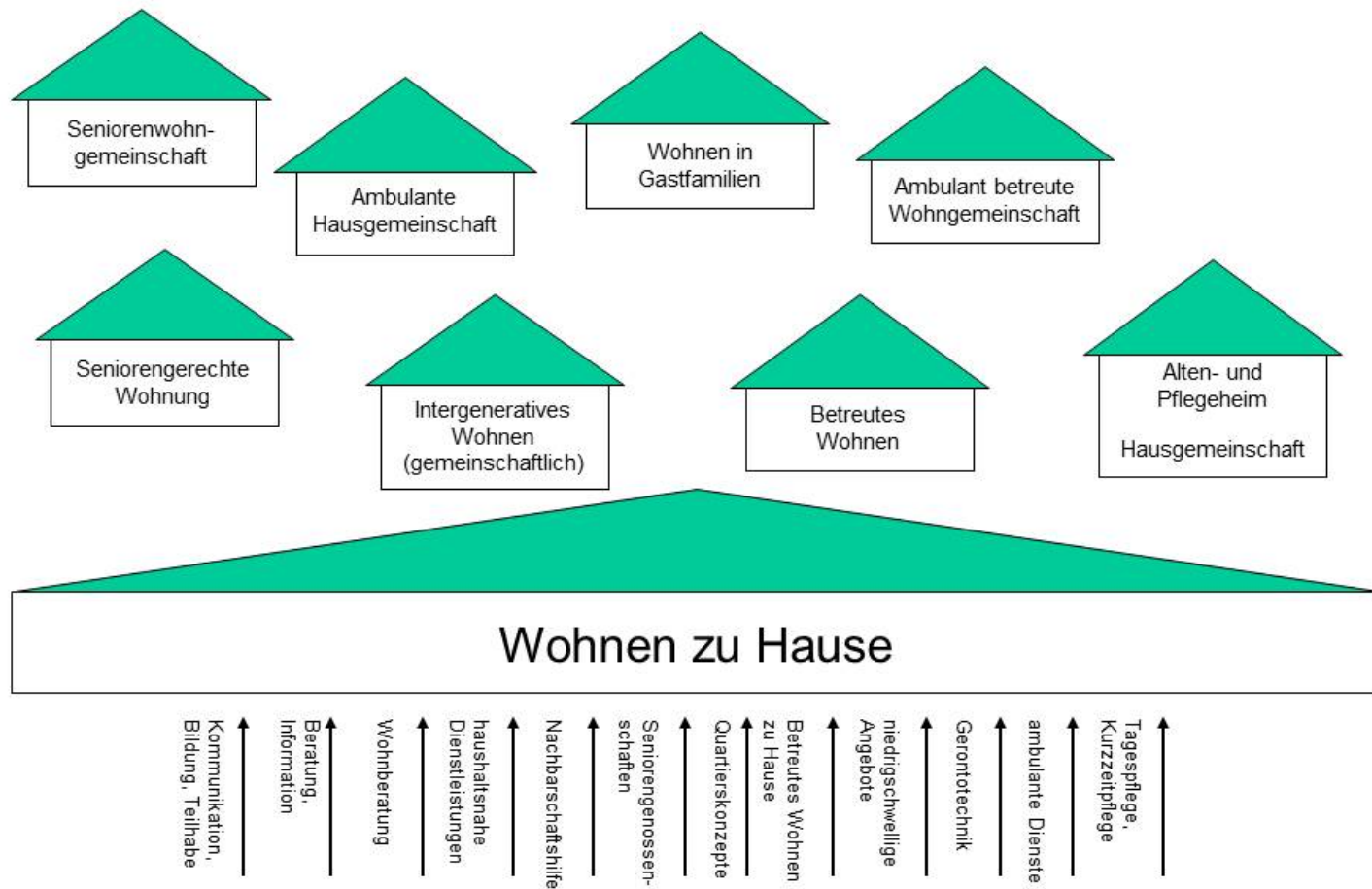
68 Prozent der Pflegebedürftigen ist weiblich



## **Daraus resultierender Handlungsbedarf**

- 1. Generationengerechte Gestaltung des normalen Wohnungsangebots sowie des Wohnumfeldes mit Integration von kleinräumigen, flexiblen und niedrigschwelligen Unterstützungsmöglichkeiten**
- 2. Ausdifferenzierung von alternativen Wohnangeboten für ältere Menschen, auch mit Hilfe- und Pflegebedarf**

## B. Überblick über Wohn- und Betreuungsformen







## C. Ausgewählte Umsetzungsstrategien „Wohnen zu Hause“

### 1. “Bürgerschaftlich engagierte Nachbarschaftshilfen”

#### Inhalt bzw. Zielsetzung:

Ausbau eines flächendeckenden Netzes von Nachbarschaftshilfen zur Organisation von Alltagsunterstützung und sozialen Kontakten über bürgerschaftlich Engagierte

#### Förderung:

- Herausgabe eines “Eckpunktepapiers”
- Anschubfinanzierung für einen Zeitraum von bis zu 1 ½ Jahren
- bis zu 10.000 €
- bislang für 46 Projekte 390.000 € bewilligt

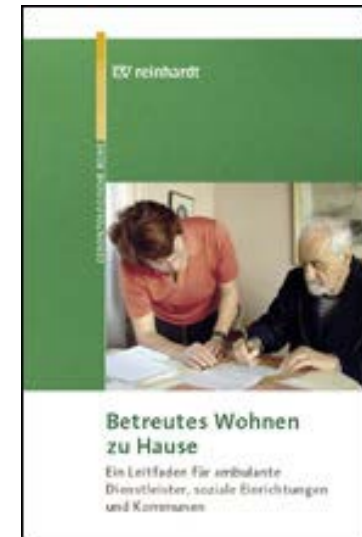
## 2. “Betreutes Wohnen zu Hause”

### Inhalt bzw. Zielsetzung:

Mit Hilfe einer Koordinierungsstelle (“case manager”) wird ehrenamtliche und berufliche Hilfe individuell und bedarfsgerecht koordiniert.

### Förderung:

- abhängig vom jeweiligen Personaleinsatz und von Beteiligung der Kommune
- Anschubfinanzierung für einen Zeitraum von bis zu 2 Jahren
- bis zu 35.000 €
- bislang rund 36 Projekte gefördert, bayernweit rund 80 Projekte existent
- Herausgabe eines Leitfadens
- Netzwerktreffen über Koordinationsstelle Wohnen im Alter



### 3. “Seniorengenossenschaften”

#### Inhalt bzw. Zielsetzung:

Hilfe auf Gegenseitigkeit in genossenschaftlicher Form

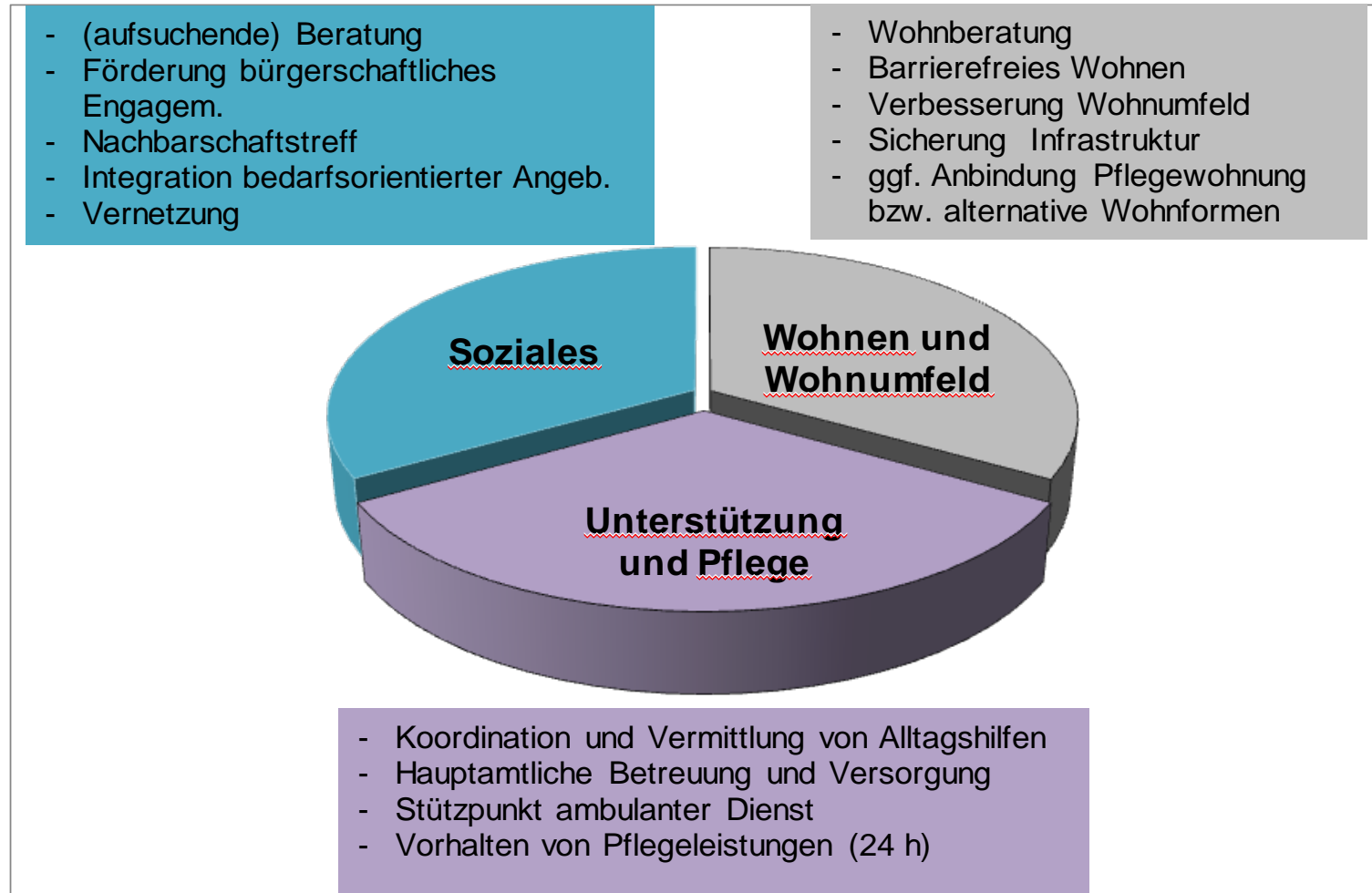
Die erbrachte Leistung kann auf Zeitkonten gutgeschrieben oder ausbezahlt werden.

#### Förderung:

- Anschubfinanzierung für einen Zeitraum von bis zu 3 Jahren
- Förderhöhe bis zu 30.000 €
- bislang 5 Projekte gefördert
- Durchführung eines Kongresses am 15.11.13
- Herausgabe eines Wegweisers



## 4. “Quartierskonzepte” (mit besonderer Berücksichtigung älterer Menschen)





## Ziel:

Gestaltung eines “sozialen Nahraums” (Dorf, Gemeinde, Stadtteil), damit ältere Menschen in ihrem Wohnumfeld verbleiben können.

## Erfolgreiche Umsetzungsparameter:

- Partizipation
- Kooperation
- Quartiersmanagement

## Förderung von “Quartierskonzepten”:

- Entwicklung eines Eckpunktepapiers
- fachliche Beratung über Koordinationsstelle Wohnen im Alter
- Förderung bis zu 40.000 € (Förderrichtlinie “Neues Seniorenwohnen”)
- Fachtag im Winter 2013



## 5. Weitere Maßnahmen:

- Modellprojekt “Revitalisierung von Einfamilienhausgebieten”  
gemeinsam mit OBB, StMUG, StMELF
- Präventive Hausbesuche bei Hochbetagten
- Förderung von Fortbildungsangeboten für Wohnberatung
- Durchführung von Kongressen
- Herausgabe von Broschüren
- .....

## C. Ausgewählte Umsetzungsstrategien „Wohnen wie zu Hause in alternativen Wohnformen“

### Inhalt bzw. Zielsetzung:

Ausbau von alternativen Wohnformen, insbesondere:

- ambulante Hausgemeinschaften
- intergenerative Wohnformen
- ambulant betreute Wohngemeinschaften

### Unterstützung:

- Förderrichtlinie “Neues Seniorenwohnen”: bis zu 40.000 €
- Fachliche Beratung über “Koordinationsstelle Wohnen im Alter”
- Informationskampagne “Zu Hause daheim”





# 1. “Ambulante Hausgemeinschaft”

- Charakteristikum: Menschen leben in eigenen Wohnungen, verfügen über Gemeinschaftsräume
- Wohnform für „fitte“ Seniorinnen und Senioren, die in guter Nachbarschaft zusammenleben möchten und nicht auf ihre eigene Häuslichkeit verzichten möchten
- Ziel: Gemeinschaftsaktivitäten und Unterstützung im Bedarfsfall
- **Haus Gloria, Rosenheim**  
Haus ist barrierefrei mit 8 Wohnungen  
Hausnotruf, Gemeinschaftsraum, Garten  
Hauskonzept regelt Zusammenleben  
Rechtsform: GbR





## 2. “Intergenerative Wohnformen”

- Ältere und jüngere Menschen wohnen in abgeschlossenen Wohnungen und unterstützen sich im Bedarfsfall
- Verfügen in der Regel über Gemeinschaftsräume und Treffpunkte
- Eher im städtischen Bereich
- Herausforderung:
  - Moderation ist sehr hilfreich, bei Wegfall ist ggf. das gesamte Wohnprojekt gefährdet
- **Villa Kunigunde bei Bamberg**  
gesamt 9 Wohnungen  
Gästezimmer, Gemeinschaftsraum,  
Arztpraxis, Büros, Garten, Innenhof  
Gründung 2003: „WEGE Bamberg e.V.“  
(Wohnen Eigenständig Gemeinschaftlich Engagiert)

### 3. “Ambulant betreute Wohngemeinschaften”

- Bayernweit 169 ambulant betreute Wohngemeinschaften
- Versorgungsform auch für Menschen mit Demenzerkrankung bzw. für den ländlichen Bereich
- Paradigmenwechsel: ältere Menschen sind Auftraggeber von trägergesteuertem zu nutzergesteuertem Versorgungsmodell
- Wesentliche Kennzeichen:
  - Selbstbestimmung
  - Normalitätsprinzip
  - Gemeinwesenbezug
  - Versorgungssicherheit





## D) Ausblick: Seniorenpolitik im Wandel

- Neue Verantwortungsgemeinschaft, weitere Akteure
- Fördern und Fordern verstärkter Teilhabemöglichkeiten (Bildung, Mobilität, bürgerschaftliches Engagement, ortsnahe Infrastruktur etc.)
- Ausdifferenzierung von kleinräumigen und ortsbezogenen Wohn- und Betreuungsangeboten
- Ausbau wohnortnaher, flexibler, niedrigschwelliger “Assistenzleistungen”
- verstärkte Nutzung von technischen Möglichkeiten
- trägerübergreifende Kooperation und Vernetzung
- gesicherte Finanzierungen



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!!!**

Dipl.-Gerontologin Dr. Christine Schwendner

[Christine.Schwendner@stmas.bayern.de](mailto:Christine.Schwendner@stmas.bayern.de)

Tel. 089/1261-1215